

sogar eine Escorte von Kosaken zum Schutze mitgegeben. Während des Belagerungszustandes mußte jeder Einwohner bei Todesstrafe die Waffen auf der Hauptwache abliefern, die von preussischen Behörden in Empfang genommen wurden; doch unterblieb die angedrohte Hausuntersuchung. Alle königlichen Cassen, selbst die Brandversicherungscasse, wurden mit Beschlag belegt und von den im Anfange so brüderlich gesinnten Preußen fortgeführt. Die drückende Lage der Einwohner wurde immer fühlbarer. Alle Kirchen waren geschlossen, die Thurmglöcken hörten auf die Stunden zu schlagen, die Thürmer mußten sich auf Befehl des Commandanten entfernen und die Schlüssel von dem Thurme demselben übergeben. Auf's Neue wurden die Bewohner am 19ten in Schrecken gesetzt, als folgender Befehl des Commandanten erschien: „es solle jeder Hausbesitzer die Feuergeräthschaften bereit halten und einen Mann auf den Boden seines Hauses stellen, um die auf die Häuser fallenden Granaten auszulöschen: Derjenige, welcher eine nicht gesprungene Granate dem Commandanten überbringen würde, solle den russischen St. Annenorden erhalten.“

Schon am 18. Mai war Alles gespannt auf die kommenden Ereignisse, da man in der Nacht in einem Halbkreise die Wachtfeuer der französischen Armee erblickte. Am 19. kamen der Kaiser von Rußland und der König von Preußen mit der Generalität in die Stadt, besichtigten von den Thürmen und der Ortenburg die Stellung der französischen Armee und kehrten erst gegen Abend in das Hauptquartier zurück. Am 20. war Vormittags noch keine Aussicht, daß die Loose des Kampfes geworfen werden würden, da eine große Anzahl von Offizieren der verbündeten Armee in der Stadt erschien, um das Mittagsbrot einzunehmen. An einzelne Kanonenschüsse waren die Bewohner schon gewöhnt; allein um 12 Uhr fing die russische Batterie vor dem Königsthore zu feuern an. Alles